

AUS STADT UND LAND



**Führung für die Leser: 20 ARZ-Leser, die unter anderem aus Appenweier, Rheinau und Renchen anreisten, freuten sich, bei der informativen Betriebsbesichtigung dabei zu sein. Nach dem ausgiebigen Rundgang wurde bei einem Glas Sprudel oder Saft das Gespräch gesucht und lebhaft über das Gesehene diskutiert.**

ARZ-SOMMERAKTION »OFFENES WERKSTOR«:

# Im Paradies der Blumen und Bäume

ARZ-Leser zu Gast im Pflanzenzentrum und der Baumschule Rösch

Ein Besuch im immergrünen Blüten- und Baumparadies des Acherner Pflanzenzentrums Rösch stand am Donnerstag bei der Aktion Offenes Werkstor auf dem Programm. 20 von ARZ-Redakteur Matthias Heidinger begrüßte Leser ergatterten ein Platz bei der im Vorfeld rasch ausgebuchten Betriebsbesichtigung.

VON WOLFGANG WINTER (TEXT) UND DANIELA BUSAM (FOTOS)

**Achern.** Claudia Heß, die Tochter des Gründers, ist seit rund 40 Jahren in der Firma tätig. Sie brauchte für die Führung kein Konzept, kennt sie doch den Betrieb aus dem Effeff. Vor dem Rundgang über einen Teil des rund 20 Hektar großen, von Rösch bewirtschafteten Geländes machte Heß die Gruppe mit den Grundsätzen der Firma bekannt.

Gesetzt wird auf Eigenanbau. Bis zu 80 Prozent aller Pflanzen werden von den rund 25 Mitarbeitern vor Ort kultiviert. Das Einzugsgebiet des Betriebs liegt zwischen Offenburg und Baden-Baden. Es wurde auch schon bis nach Berlin und zum Comer See geliefert. Bei Rösch kaufen in erster Linie Privatleute und Gartengestalter. Großabnehmer, wie zum Beispiel Baumärkte, gehören nicht zum Kundentamm »weil wir unsere Waren nicht verschleudern wollen«, betonte Heß.

Auf einer mit eingetopften Rosen gefüllten Fläche wurde die ökonomische Mattenbewässerung vor Augen geführt.

Die auf einer Silofolie ausgebreitete, durch Tropfbewässerung befeuchtete Vliesmatte aus Glasfasern trinkt die Gewächse über ihr Kapillarsystem. Daneben kommt bei Rösch die Tropfbewässerung und in anhaltenden Trockenphasen die traditionelle Überkopfbewässerung zum Einsatz:

Das Wasser wird aus dem zur Zeit noch kostenlos genutzten Tiefbrunnen gefördert. Sorgen bereitet der hohe PH-Wert. Darunter hatten beispielsweise im vergangenen Jahr die Azaleen »wahnsinnig zu leiden«. Neben den zur Zeit hoch im Kurs stehenden Gräsern und Stauden verzeichnet Rösch eine stark gewachsenen Bedarf an Bäumen, der bereits 2018 zu spüren war.

»Ein Klimafaktor«

»Es ist wohl der Umwelt zuliebe, der Baum ist ja ein wesentlicher Klimafaktor. Auch sehnt sich unter einem heißen wolkenlosen Himmel wohl jeder nach Schatten«, erklärte Claudia Heß. Dabei musste sich die Baumschule verstärkt mit dem Thema »Klimabäume« auseinandersetzen. »Unsere Bäume müssen mit der zunehmenden Trockenheit und anhaltenden Sommerhitze klar kommen«, betonte die Gärtnereiterin. Während der Betrieb früher sein Angebot in erster Linie auf heimische Gehölze stützte, sei es notwendig geworden, neue Wege zu gehen und bisher nicht ansässige Arten ins Programm zu nehmen.

Bei der Beratung spielt auch die mögliche Gefährdung durch Schädlinge und Krankheiten eine wichtige Rolle. So werde zum Beispiel der Kugeltrompetenbaum nicht länger

verkauft. Gegen die ihn attackierende Maulbeerschilddlaus sei noch kein Gegenmittel gefunden worden. Ebenso werde die von einer Pilzkrankheit befallene Roßkastanie nicht länger angepflanzt. Zu den Gewinnern des Klimawandels zählen dagegen zum Beispiel der Amber Baum, die Silberlinde und Hainbuche.

Im spannend präsentierten Rosengarten werden auf vier Hektar an die 100 Sorten, darunter die »Fairy«, »Queen Elizabeth« und »Jugendliebe« angepflanzt. Die Zahl der eigenhändig veredelten Rosen wurden von 20000 auf 12000 heruntergefahren. »Die Rose erlebt gerade eine kleine Flaute«, erklärte Heß und führte aus: »Wir sind eine der wenigen Betriebe in Baden, die die Rosen selber vermehren. Die Veredelung bleibt ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung unserer Lehrlinge.«

Kühler Umtrunk

Zu denen zählt übrigens im Baumschulbetrieb auch ein Flüchtling aus Afghanistan, von dem Heß einen »Premiumabschluss« erwartet. Bäume mit dem Azubi aus Gambia ist der Betrieb sehr zufrieden. Beide könnten nach ihrer Ausbildung »auf jede Fall« bei Rösch bleiben, wenn nicht die Abschiebepolitik einen Strich durch die Rechnung macht. Die ARZ-Leser freuten sich nach der rund zweistündigen, sehr informativen Führung einen kühlen Umtrunk serviert zu bekommen.

NÄCHSTE FOLGE: So verlief der Besuch bei der Spedition Decker in Achern.

ANSICHTEN



Wildrosen: Auf dem Wildrosenfeld wurden im März 12000 Stecklinge in den Boden gebracht. Sie werden in Handarbeit in Kürze radikal beschnitten, um den zweijährigen Veredelungsprozess fortzusetzen.

Eintopfen: Drei Mitarbeiter bedienen eine hilfreiche Gartenbau-Maschine, mit der es möglich ist, rund 60 Pflanzen in der Minute einzutopfen.



Neue Fläche: Zwei Mitarbeiter, darunter der Azubi aus Gambia, bei der Neuanlage einer Betriebsfläche für Topfpflanzen.

Rosenduft: »Jahrelang hat man bei der Rosenzucht nie auf den Duft geachtet«, erklärte Gärtnereiterin Claudia Heß. Die ARZ-Leser konnten sich überzeugen, dass viele Sorten heute einen feinen, recht unterschiedlichen Duft verströmen.



HISTORIE

1922 gründeten Otmar Rösch und seine Frau Gertrud einen Baumschulbetrieb in Oberachern. Ihre erste Wirkungsstätte befand sich im Mühlenweg und im Gewann Eichholz an der Unzhurster Straße. Kultiviert wurden Rosen, Laub- und Nadelgehölze. Otmar Rösch empfand den Gärtnerberuf zugleich als Berufung. Das Unternehmen entwickelte sich stetig weiter.

1975 wurde der Garten- und Landschaftsbau-betrieb gegründet. Da es in Oberachern keine Erweiterungsmöglichkeiten gab, entschloss sich das Ehepaar, in Achern-Großweier eine neue Halle mit Büro und Lagerflächen zu bauen.

1981, am 27. und 28. September, wurden das Betriebsgebäude und die Verkaufsfächen der Öffentlichkeit vorgestellt.

2002 starb im Juli Otmar Rösch überraschend. Seitdem werden die Betriebszweige Gartengestaltung, Baumschule und Pflanzenzentrum durch drei seiner vier Kinder fortgeführt. Gärtnereiterin Claudia Heß leitet die Baumschule, Gärtnereiter Matthias Rösch zeichnet für den Garten- und Landschaftsbau verantwortlich und Industriekaufrau Barbara Quast erledigt die kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Aufgaben.

WUSSTEN SIE, ...

... dass die Firma Rösch ein Ursprungsort für Gehölze aller Art ist? Der am Achernsee 2 gelegene Betrieb kultiviert vom Baum über die Rose bis hin zu Stauden.

... dass es sieben Jahre dauert, bis ein Apfelbaum aus einem Samen gewachsen ist und zum ersten Mal Früchte trägt?

... dass die Firma Rösch ein anerkannter Ausbildungsbetrieb ist und zur Zeit sieben junge Menschen zum Gärtner in zwei Fachrichtungen ausbildet.

... dass alle über grüne Städte, saubere Luft und mehr Wohlbefinden für die Menschen reden, während der Familienbetrieb Rösch sich zur Aufgabe machte: »Wir tun etwas dafür«.

DAS SAGEN UNSERE LESER



**Günter Ammann (72), Appenweier:** Mich hat die Größe des Betriebs sehr beeindruckt. Interessant fand ich zum Beispiel die automatische Bewässerung, die Rosenzucht und die maschinelle Eintopfung der Pflanzen. Für die qualifizierte Führung möchte ich mich herzlich bedanken.



**Gisela Döpke (64), Ottenhöfen:** Ich fand die Führung sehr informativ. Die Vielfalt des Angebots an Rosen und Stauden hat mich überrascht. Wir haben einen großen Garten und hier werde ich sicher in Zukunft das eine oder andere filigrane Element des hier Gesehenen einbauen.



**Ludwig Streif (71), Lautenbach:** Man konnte sehen, wieviel Arbeit und Kunstfertigkeit bis zum fertigen Produkt aufgewendet wird. Bei der Aufzucht muss am Ende schließlich auch die Kasse stimmen. Hier sind die Inhaber mit viel Tatkraft bei der Sache.

www.garten-roesch.de

Eine Bildergalerie finden Sie unter: www.bo.de | Webcode: 75D20